

Kari Grunder im Dienst vom heimatliche Volkstum

Autor(en): **Schmalz, Oskar F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 1-3 [i.e. 4-6]

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kari Grunder im Dienst vom heimatliche Volkstum.

Oskar Fr. Schmalz.

Wo-n-i vor meh weder 40 Jahre der Kampf gägen üsi Tiroler-Singerei u Jodlerei ufgnoh ha, für üsem Eigegwächs ume Bode u Gältig z'verschaffe, da ha-n-i im Schwick üse Grunder Kari, wo sälbisch z'Großhöchstetten obe als junge Lehrer gwürkt het, uf myr Syte gha un an ihm e gueti Stützi funge. Mit üsem neu g'gründete Aemmitaler Jodlerklub Stalde hei mir üsersch Wärch agfange, u da ischt är'sch gsy, wo funge het, me wöll mit der übliche Chüejermutz- u Mälcherchäppi-Jodlerei abfare, öppis angersch Bodeständigersch uf ds Tapeet näh, däm ganze Bärndütschprogramm e Rahme gäh u dert Lied u Vorläsig schön dryne passe.

Er het hurti e Jodelliedscene verfaßt „En Abesitz bi Grabe-Jöggu“, es heimeligs Burestubenydill, wo Lied, Jodel, Erzellen u Vorläse nach Stimmigshalt schön drususewachse. Mit der neue Art Bärndütschprogramm hei mir im ganze Land ume großen Erfolg gha u für üsi Sach guete Bode gschaffe.

Kari täicht gwünd allwäg o no a die Zyt zrug, wo mir z'sämen im Jahr 1917 im St. Galler Rhyntal hei Gränzdienschtmacht, dert fasch vierzähe Tag lang mit em Bataillonsspiel vo Dorf zu Dorf zoge sy, vo Chrützlinge bis uehe ga Sargans, für dene Rhyntaler rähti Bärnerart z'zeige (i mit Jodle un är mit Bärndütschvorläsige) u das het dene Lüte so grüüßli wohl gfalle, daß sie nid gnue hei chönne rüehme u sen albe ganz ds Haweh het wöllern übernäh.

Wil mer us em Ertrag vo dere Vortragsreis es paar tuusig Franke für die notlydende Soldate hei chönne ablifere, so hei mer du no uf alls ueche vo der Winkelriedstiftig es schöns Diplom übercho.

Wo-n-im Jahr 1925 my lieb Mitarbeiter, Sängervater Ruedi Krenger, gstorben isch, het Grunder Kari mir g'rate, i soll doch mi Frau no la usbilde, daß sie nachhär ds nötige Rüstzüüg heig, für mit mir wyterz'schaffe. I ha sym Rat gfolget u bi mi nie reuig worde. We's mi de öppen albe tüecht het, es wär ume nache zu me ne neue Lied, da bin i eifach zue nem ga hosche: „Kari, mir sötten ume öppis Neus mache; i sött e Täxt ha, so i däm u däm Sinn“, u de isch es nid lang g'gange, bis er mit e so eim derhär cho isch.

So hei mer z'sämegspannet, für z'Drejhöch z'acheriere i däm gfreute Bode vom heimatliche Liedguet. Mängs Lied wird im Land ume gsunge, wo-n-är d'Wort derzue dichtet het. Wärschennti ds „Thunerseelied“ nid, oder „Bärnerland, bhüet Gott“, „s Heiwehglüt“, „Me läbt ja numen einisch“, „Ds Schwinger-

lied“, „Bärnermeitschi-Röseli“ u no viel angeri, wo landuuf und ab gärn gsungen u gärn glost wärde.

Kari isch o eine vo den erschte gsy, wo ygseh het, daß mit üser Tracht öppis sötti gah, daß me re ne ganz en angeri Ystellig bym Volch u ne feschtene Grund u Bode mueß schaffe, we sie ume söll zu Ehre cho, un är het ghulfe, das erreiche. Drum het ne die Kant. Bärneschi Trachtevereinigung by sym 60. Geburtstag zu ihrem Ehrenmitglied u dä Früehlig zu ihrem Obme gmacht. — Er het o die bekannte Bärnfescht ghulfen ufzieh un isch derby gäng eine vo de Houptorganisatore, wie-n-er überhaupt allnen Orte ysteit, wenn es um ds bärnische Volkstum geit.

U für das alls het er der Dank vom ganze Bärnerland verdienet, u mir wünsche nume, daß er no lang d'Chraft heigi, i däm Glöis wyterz'schaffe.

Zur Stuben us, zieh d'Chutten ab,
Der Stücke nimm i d'Hand
U louf u gschou, u sing derzue:
Grüeß Gott, mys Bärnerland!

* * *

Was e Läser seit.

Vor meh als zwänzg Jahre bi-n-i zum erschte Mal mit em Kari Grunder zäme cho. Das isch gsi, wo dr Bärner Männerchor ds „Vreneli am Thunersee“ ufgfuehrt het, u-n-i ha denn dörfe-n-e Her us dr Stadt sy. I hätt natürli lieber e Rolle gspilt, wo-n-i öppis hätt z'rede gha, aber i ha's nid gwagt, öppis z'säge, u so ha-n-i halt nume ghulfe liede!

Es isch grad um die Zyt ume gsi, wo-n-i ha agfange bärndütschi Buecher läse (i de Schuele het me das früeher albe ja fasch nie gmacht — leider!), u-n-i möcht hütt nume säge, daß i sälte so ne großi Freud ha gha a me ne Buech, wi a Grunder Karis „Göttiwyl“, wo vor paarne Jahre usecho isch. — We me das Buech list, gseht me d'Pärsone, wo drin vorchöme, vor eim zueche, u-n-es tüecht mi, dä gsund Humor, wo us de Zyle üse lachet, stecki eim grad a. D'Figure sy so läbig u so dütlech — fasch wi i me ne Theaterstück! Was gäb das z. B. für ne lustegi Szene, wo dr jung Lehrer mit syne Schuelchind vom Rütliwart zu me ne Glas Syrup yglade wird, wil är so vernünfftig syg, „Von Ferne . . .“ nid z'singe — — u derby hei d'Chind scho lang der-na planget, das Lied az'stimme, si sy nume no nid derzue cho gsi! — — Oder öppe die Stell, wo dr Lehrer am Morge früeh